

# FHSZ aktuell



**Liebe Freunde  
des Friedrich-Hauß-  
Studienzentrums,**

*kalt ist es geworden. Weil  
Winter ist? Auch. Kalt ist es  
geworden, weil wir in einer  
Welt leben, die ohne Gott  
auskommen möchte. Die*

*Studierenden des FHSZ haben sich dieses  
Wintersemester in diese Kälte hinein begeben.  
Der Atheismus zieht sich als roter Faden durch die  
theologischen Kaminabende. Da war das  
Blockseminar zur Seelsorge dringend nötig und  
ein guter Ausgleich. Mehr zu den Semesterthemen  
– und was sonst noch geschah erfahren Sie bei der  
Lektüre dieser Ausgabe von FHSZ aktuell!*

*Freundlich grüßt*

**Pfr. Udo Zansinger, Studienleiter**

*PS: Falls Sie sich fragen, wo denn im FHSZ der  
Kamin steht, um den herum die theologischen  
Kaminabende stattfinden, kommen Sie und su-  
chen Sie das Feuer in den Herzen derer, die hier  
wohnen. Da brennt es und wärmt von innen. Und  
das ist auch bitter nötig, denn bei einer teilweise  
defekten Heizanlage im Hauß kommt die Wärme  
zurzeit immer wieder ausschließlich von innen.*

## **Atheisten im FHSZ**

*Studienleiter Pfr. Udo Zansinger berichtet: „Es gibt  
(mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit)  
keinen Gott. Ein erfülltes Leben braucht keinen  
Glauben“. So stand es 2009 auf einem Bus, der  
quer durch Deutschland fuhr. Die Idee kam aus  
England, wo Richard Dawkins die Christenheit mit  
seiner Forderung nach einem „militanten  
Atheismus“ provozierte.  
Die Buskampagne ist vorbei und auch der  
Rauchdampf der heißen Diskussionen um*

Dawkins hat sich verzogen. Geblieben ist ein  
größeres Selbstbewusstsein derer, die öffentlich  
die Existenz eines Gottes leugnen. Etwa jeder  
Dritte Deutsche gehört keiner Religionsgemein-  
schaft an. Der Atheismus ist die viel größte  
Herausforderung des Christentums in  
Deutschland im 21. Jahrhundert.

So macht das FHSZ die Gottesleugnung zum  
Thema zu. Bei der neuen Veranstaltungsform der  
theologischen Kaminabende sitzen Gäste auf dem  
„heißen Stuhl“ und stehen den Studierenden  
Rede und Antwort.

Die Kaminabende eröffnet hat der frühere  
Studienleiter Pfr. Jürgen Lauer. Er führte seine  
Zuhörer auf dramatische Weise in die Erfahrung  
einsamer Eiskälte hinein, die Jean Paul  
umwehte, als er sich als erster in der neueren  
Geistesgeschichte eine Welt ohne Gott vorstellte.  
Richard Dawkins hat den Atheismus  
naturwissenschaftlich begründen wollen.  
Mit Spannung erwarteten die Studierenden  
deshalb die beiden Kaminabende mit zwei  
Naturwissenschaftlern: Im Dezember stellte der  
überzeugte Christ und Physiker Prof. Thomas  
Schimmel, Mitbegründer des Karlsruher Institutes  
für Nanotechnologie, (für uns Gläubige)  
überzeugend dar, wie er Glauben und  
naturwissenschaftliches Forsuchen zusammen  
denken kann. Richtig spannend war der Abend im  
Januar, als der Molekularbiologe Prof. Robert  
Zwilling, ehemaliger Prorektor der Uni  
Heidelberg, zu Gast war. Er bekennt sich als  
Mitglied des Bundes für Geistesfreiheit öffentlich  
zum Atheismus. Auch ohne Kamin war Feuer  
unterm Dach, als die Studierenden im FHSZ mit  
dem Gast diskutierten. Für Spannung war also  
gesorgt im Wintersemester.

### **Das FHSZ wird 30!**

Das FHSZ feiert vom 22.-24. Juni 2012 das  
Jubiläum.

Als Gastreferent wird Prof. em. Michael  
Trowitzsch (Jena) anreisen.

Das FHSZ freut sich auf eine große Festgemeinde.

## **Als Christ soziale Verantwortung bei der Armutsbekämpfung übernehmen**

*Interview mit Lukas Beutel*

*Lukas Beutel ist Student der Volkswirtschaftslehre im fünften Semester und wohnt mittlerweile vier Semester im FHSZ.*

**Lukas, wie kamst du zu dazu VWL zu studieren?**



Lukas: Früher wollte ich Theologie studieren, mein Vater ist Theologe und das Studium hat mich

sehr interessiert. Allerdings ist mir die Armutsbekämpfung immer wichtiger geworden, besonders in den Ländern in denen sie am gravierendsten ist und ich hatte den Eindruck, dass die Uni-Theologie in Deutschland in weiten Teilen sehr theoretisch und deutschlandzentriert ist. Deshalb habe ich mich für VWL mit Schwerpunkt Entwicklungsländer entschieden.

**Seit wann interessierst du dich besonders für die Armutsbekämpfung in Entwicklungsländern?**

Ich habe mich in meiner Abiturzeit eingehend damit auseinandergesetzt, was ich in meinem Leben tun will. In diesem Zusammenhang, habe ich unter anderem eine Bibelarbeit durchgeführt, zu dem Thema, welche Themen Jesus hauptsächlich in seinen Predigten behandelt hat. Dabei ist mir aufgefallen, dass er sehr oft von den Bedürftigen, Armen und von dem Eintreten für Gerechtigkeit redet. Da mein Vater Diakoniewissenschaft studiert hat, bin ich mit dem Verständnis aufgewachsen, dass die Kirche Verantwortung für die Armut in dieser Welt hat. Aber erst in meiner Abiturzeit kam ich zu dem Entschluss selbst Teil dieser Verantwortung zu werden und mein Leben der Armutsbekämpfung zu widmen.

**Hast du selbst schon Erfahrung im Ausland gesammelt?**

Nach meinem Abitur habe ich für ein Jahr in Tansania gearbeitet, um vor meinem Studium erste praktische Erfahrungen in der Dorfentwicklung zu sammeln. Dort ist mir bewusst geworden wie komplex und schwierig es sein kann, durch Projektarbeit einen positiven Einfluss auf die Entwicklung einer Region auszuüben und das viele gutgemeinte Hilfe in weniger entwickelten Ländern zu kurz greift. Aus diesem Grund plane ich in den nächsten Jahren noch einige

Auslandsaufenthalte um ein breites Verständnis dafür zu bekommen, wie man den Menschen dieser Welt, denen es am schlechtesten geht, am besten helfen kann. Als nächstes werde ich wahrscheinlich für einige Wochen nach Bangladesch reisen, um für meine Bachelorarbeit Daten über das Mikrokreditsystem der Grameen-Bank zu erheben. Ein Programm das versucht mit Kleinstkrediten, Menschen die nicht an „normale“ Kredite herankommen würden, ein eigenständiges Leben zu ermöglichen,

**Wie hat sich dein Glauben in den Studienjahren entwickelt?**

In meiner Abiturzeit hatte ich einen sehr „intellektuellen“ Glauben. Ich habe mich mit Philosophie und Systematisch-theologischen Entwürfen beschäftigt, und viel in einer theoretischen Art über meinen Glauben nachgedacht. In den letzten Jahren habe ich diesen „erwachsenen“ Glauben aber wieder mehr und mehr verloren. Ich würde sagen mein Glauben ist „kindlicher“ geworden. Ich finde es nicht mehr schlimm nicht alles zu verstehen, was in der Welt vor sich geht. Ich weiß nicht warum Gott Leid zulässt, oder ob er alle Menschen retten wird, oder nicht. Was ich aber weiß ist, dass er die Menschen unglaublich liebt. Dass er eine Beziehung mit mir haben will, und das er mit leidet wen Menschen Krieg, Hunger oder Ungerechtigkeit erfahren. Ich weiß, dass er auf meiner Seite ist, auch wenn ich in gefährliche Regionen reisen muss. Und ich weiß, dass er einen Plan hat für noch so hoffnungslos erscheinende Situationen oder gar Regionen und Länder.

**Gibt es Länder, für die du dich besonders interessierst?**

Ja, mich interessieren besonders die Länder, die von vielen Menschen schon fast aufgegeben werden, weil keine Fortschritte erkennbar sind. Länder wie Somalia, Afghanistan oder der Kongo. Ich denke, dass die Christen für jede Region dieser Welt Hoffnung haben können. Die Hoffnung, dass Gott wirken will und wird. Jesus hat gesagt, er ist zu den Kranken gesandt, nicht zu den Gesunden. Und welche Regionen sind kränker als gerade diese von so viel Krieg zerstörten Länder? Meiner Meinung nach fängt Gottes Reich schon jetzt an und es wächst überall. Deshalb sehe ich mich, gerade als Christ, in der Verantwortung das Leid schon jetzt zu bekämpfen und es nicht nur mit anzusehen und es zu akzeptieren.

## **Was würdest du dir von den Christen heutzutage wünschen?**



Ich würde mir wünschen, dass die Christen und die Kirche mutiger werden und mehr von Gott erwarten. Man kann die Bibel darauf beschränken, sie als Ratgeber für das eigene Leben zu sehen, aber ich glaube, dass man ihr damit nicht gerecht wird. Sie erzählt von

einem Gott, der an unserer Welt, an den Menschen, aber auch an gesellschaftlichen Prozessen interessiert ist. Einem Gott der Ungerechtigkeit in allen Formen ablehnt und dagegen handelt. Deshalb sollten Christen sich mehr für Friedens- und Gerechtigkeitsförderung einsetzen. Denn das Reich Gottes ist für mich dort, wo Gottes Wille durchgesetzt wird.

## **Warum ist es für dich als VWL-Student gut im Friedrich-Hauß-Studienzentrum zu wohnen?**

Es ist für mich sehr bereichernd mit vielen Theologiestudenten zusammenzuwohnen. Ich finde die Idee Theologen während ihres Studiums zu begleiten und in ihrem Glauben zu stärken sehr gut. Ich halte es aber für sehr wichtig auch für einen gewissen Prozentsatz aus anderen Fachrichtungen zu sorgen, da so noch ganz andere Einflüsse in die vielen Gespräche im Haus kommen.

Ich bin davon überzeugt, dass zukünftige Pfarrer und Lehrer einen großen Einfluss auf unsere Gesellschaft haben, gerade deshalb sollten sie mit sehr unterschiedlichen gesellschaftlichen Problemen konfrontiert werden und sich mit anderen Studenten darüber austauschen können.

Ich bin froh ein Teil eines theologischen Hauses zu sein, weil ich so trotz VWL-Studiums mehr über Theologie erfahre. Außerdem habe ich in den letzten Jahren durch das Zusammenleben mit anderen Christen im Haus und die zahlreichen Angebote, sehr wichtige Impulse für mein eigenes Glaubensleben bekommen, nicht zu vergessen die zahlreichen guten Freundschaften die in dieser Zeit entstanden sind.

## **Neue Küchen halten Belastungsproben stand**

Sie sind da – die beiden neuen Küchen wurden im Sommersemester 2011 im Friedrich-Hauß-Studienzentrum eingebaut. Während das 1. OG zuvor lediglich mit einem schief hängenden Wandschrank, einem alten Herd und Backofen, wenig Arbeitsfläche und klemmenden Schubladen zurechtkommen musste, bestand die Herausforderung für die Bewohner des 2. OG zusätzlich darin, die Schubladen in einer bestimmten Reihenfolge zu öffnen, da ihnen diese sonst herauszufallen drohten.

Kurzum – die Küchen des 1. und 2. OG waren sehr alt und erneuerungsbedürftig. Dank vieler Spenden war es der Hausleitung möglich, zwei neue, helle Küchen mit viel Arbeitsfläche und Stauraum und neue Küchentische und Stühle zu kaufen. Die Bewohner strichen die Küchenräume in Gemeinschaftsarbeit und sortierten sämtliche Küchenutensilien neu um und ein.

Mittlerweile haben sich die Bewohner beider Stockwerke in ihren neuen, gemütlichen Küchen sehr gut eingelebt und fühlen sich wohl – das Kochen gestaltet sich wesentlich einfacher und dank der integrierten Stopper in den Schubladen, ist ein langsames, geräuschloses Schließen derselben möglich ☺. Alles in allem ist diese Investition ein wirklicher Fortschritt. Somit bleiben die Küchen im FHSZ das, was sie über das Kochen hinaus sind – Orte guter Gespräche, gemütlichen Beisammenseins und schöner Gemeinschaft.

Wir, die Bewohner des FHSZ (vor allem des 1. und 2. OGs), danken allen Spender ganz herzlich für die großzügigen Spenden, die den Kauf dieser diese schönen und hellen Küchen ermöglicht haben.

## **Wer das FHSZ weiterhin finanziell unterstützen möchte – hier unser Konto:**

Ev. Vereinigung für Bibel u. Bekenntnis in Baden,  
Konto 7498505550, BW-Bank, BLZ 60050101,  
Verwendungszweck: FHSZ ---- Danke!

**FHSZ aktuell**  
**Januar 2012**